

## Eine Libretti-Sammlung in der Musikgeschichtlichen Abteilung des Deutschen Historischen Instituts in Rom

von Sabine Henze-Döhring, Rom

Die hier anzuzeigende – von der Deutschen Forschungsgemeinschaft dankenswerterweise finanziell ermöglichte – Erwerbung der Musikgeschichtlichen Abteilung des Deutschen Historischen Instituts in Rom kann als einer der seltenen Glücksfälle bezeichnet werden, die eine öffentliche Bibliothek um einen bedeutenden Fundus an Primärquellen zur italienischen Musikgeschichte (vorwiegend) des 17. und 18. Jahrhunderts bereichern. Es handelt sich hierbei um eine aus italienischem Privatbesitz übernommene Libretti-Sammlung, die sich aus vier Teilen zusammensetzt:

- I. Venezianische Opernlibretti (1637–1730).
- II. Opernlibretti verschiedener italienischer Städte (17., 18. und 19. Jahrhundert).
- III. Oratorienlibretti (17., 18. und 19. Jahrhundert).
- IV. Libretti zu Kantaten, „feste teatrali“, „serenate“ und anderen Festmusiken (17. und 18. Jahrhundert).

Den zweifellos wichtigsten Teil bilden die venezianischen Libretti, die nahezu lückenlos die Operaufführungen sämtlicher Theater dieser Stadt im Zeitraum zwischen 1637 und 1730 dokumentieren<sup>1</sup>. Die Sammlung umfaßt 655 Libretti, die in chronologischer Folge nach Jahrgängen in 89 Bänden (manche Jahrgänge verteilen sich auf zwei Halbbände) vereinigt sind, sowie neun Einzel-exemplare aus den Jahren 1732 bis 1734. Der Einband (Karton) stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Unter den Textbüchern befinden sich zwei Manuskripte aus dem Jahre 1641: *Il ritorno d'Ulisse in Patria* und *Le nozze d'Enea con Lavinia* (beide von Badoaro/Monteverdi). Zwei Bände dieser Sammlung sind verloren: Band 13 (1652) mit den Dramen *Erginda*, *Eritrea* und *Veremonda l'amazzone d'Aragone* sowie der Teilband 67<sup>1</sup> (1708) mit *La Partenope*, *Teuzzone*, *Armida al campo*, *Alessandro in Susa* und *La virtù trionfante d'Amor vendicativo*.

Die Herkunft dieser Sammlung ist unbekannt. Die buchhalterische Genauigkeit ihrer Anlage (stets wird bei Wiederaufnahmen durch eine eingelegte Notiz auf die betreffende Erst- bzw. umgekehrt auf die spätere Aufführung verwiesen) läßt jedoch vermuten, daß sie professionell erstellt wurde, und die Frage aufwerfen, ob sie nicht als Grundlage eines jener Opernverzeichnisse gedient haben könnte, die in Venedig schon im 18. Jahrhundert erschienen sind<sup>2</sup>. Von den zahlreichen handschriftlichen oder gedruckten Katalogen sind für die hier zu erörternde Frage nach der Herkunft der Sammlung vor allem zwei interessant: Gian Carlo Bonlinis 1730 in Venedig anonym erschienener *Le glorie della poesia, e della musica contenute nell'esatta notizia de teatri della città di Venezia* und Antonio Groppos *Catalogo purgatissimo di tutti li drammi per musica recitatisi ne' teatri di Venezia dall'anno MDCXXXVII sin oggi* (Venezia 1741 [!]). Letzterem liegt Bonlinis Katalog zugrunde, der wörtlich übernommen, jedoch von Groppo bis 1767 (sic!) fortgeführt und in einigen Punkten korrigiert und ergänzt wurde. Alle Abweichungen von Bonlini sind durch das Zeichen ≈ vor den fraglichen Zeilen deutlich markiert<sup>3</sup>.

Vergleicht man nun die beiden Kataloge mit der vorliegenden Sammlung, so ist zunächst auffallend, daß Bonlinis Verzeichnis zeitlich nahezu exakt den Bestand abdeckt. Zwar sind vier von Bonlini aufgenommene Libretti nicht in der Sammlung, darunter ist aber eines, *Il Girello* (1682), das er als „raro“ eingestuft hat<sup>4</sup>. Zwei Libretti schließlich sind in der Sammlung vorhanden (*La Venere travestita*

<sup>1</sup> Vgl. dazu T. Wiel, *I teatri musicali veneziani del Settecento*, Nachdr. der Originalausgabe Venedig 1897, mit einem Nachwort von Reinhard Strohm (Übersetzung ins Italienische von Pierluigi Petrobelli), Leipzig 1979.

<sup>2</sup> Vgl. dazu R. Strohm, *Taddeo Wiel und die venezianische Opernbibliographie*, in: *Deutsches Jahrbuch der Musikwissenschaft* 1973–1977, Leipzig 1978, S. 101ff., bes. S. 104f., vgl. auch P. Ryom, *Les catalogues de Bonlini et de Groppo*, in: *Informazioni e studi vivaldiani, Bolletino dell'Istituto italiano Antonio Vivaldi* 2, 1981, S. 3ff., bes. S. 3–12.

<sup>3</sup> Ein weiterer Katalog Antonio Groppos (*Catalogo di tutti i drammi per musica recitati ne' teatri di Venezia dall'autunno 1637, in cui ebbero principio le pubbliche rappresentazioni de' medesimi sin all'anno presente 1745*) erschien in Venedig 1745, ohne Bezug auf Bonlinis Katalog und unter Fortlassung der Kommentare.

<sup>4</sup> G. C. Bonlini, *Prefazione*, in: *Le glorie della poesia, e della musica contenute nell'esatta notizia de teatri della città di Venezia*, Venedig 1730, S. 3.

[1691] und *Nel perdono la vendetta* [1728]), werden jedoch nicht von Bonlini erwähnt<sup>5</sup>. Da Antonio Groppo beide Libretti verzeichnet, könnte man dazu neigen, ihn als möglichen einstigen Besitzer anzusehen. Andere Indizien schließen dies jedoch aus: In einem Punkt, in der Frage der Datierung von *Arianna* (Rinuccini/Monteverdi), korrigiert er Bonlini (und damit die Sammlung), dem das Libretto von 1639 (Venezia: Salvadori) offensichtlich nicht vorlag, sondern lediglich ein Exemplar der Aufführung von 1740 (Venezia: Bariletti). Weiterhin ergänzt er *La pazzia in trono, ovvero Caligola delirante* (1660; Gisberti/Cavalli). Handelt es sich hierbei um Irrtümer, die darauf zurückzuführen sind, daß Bonlinis Katalog auf der Basis der vorliegenden Sammlung erstellt worden ist?

Die Frage nach der Herkunft läßt sich letztlich nicht restlos klären. Auf jeden Fall steht durch diesen Erwerb eine weitere Serie der venezianischen Libretti des genannten Zeitraums in einer Bibliothek außerhalb Venedigs wissenschaftlicher Forschung zur Verfügung.

Ein Prinzip oder Kriterien, nach denen die anderen Teile der Sammlung erstellt sein könnten, lassen sich nicht erkennen. Es handelt sich um eine eher zufällig zusammengestellte „raccolta“ von Libretti unterschiedlichster Gattungen und Provenienz.

Der zweite Teil umfaßt 278 Opernlibretti<sup>6</sup>, 39 aus dem 17., 55 aus dem 18. und 184 aus dem 19. Jahrhundert. Aus dem 17. Jahrhundert sind einige Textbücher zu Werken Alessandro Scarlattis hervorzuheben (*L'Aldimiro ovvero Favor per favore*, Rom 1688; *Il Flavio Cuniberto*, Rom 1696; *La Rosmene ovvero L'infedeltà fedele*, Florenz 1689). Das 18. Jahrhundert ist mit Libretti zu Werken weniger bekannter bzw. „unbekannter“ Komponisten, aber auch durch „berühmte Namen“ gut repräsentiert: für die opera seria durch Bononcini (*Astinatte*, Florenz 1716), Galuppi (*La vittoria d'Imeneo*, Turin 1750), Hasse (*Achille in Sciro*, Neapel 1759), Jommelli (*Achille in Sciro*, Rom 1771; *Il Demofonte*, Neapel 1770), Porpora (*Semiramide regina dell'Assiria*, Neapel 1724), Alessandro Scarlatti (*Arminio*, Rom 1722) und Vinci (*Semiramide riconosciuta*, Rom 1729); für die opera buffa durch Anfossi (*Il geloso in cimento*, Venedig 1784), Paisiello (*Il fanatico in berlina*, Neapel 1792) und Vinci (*Lo matremmoneio annascuso*, Neapel 1727). Bei den Libretti aus dem 19. Jahrhundert sind die der „großen“ Komponisten vorherrschend: Bellini (16), Donizetti (43), Mercadante (15), Rossini (26) und vor allem Verdi (22), darunter die Textbücher zu den Erstaufführungen von *I due Foscari*, *Falstaff*, *Giovanna d'Arco*, *Nabucodonosor* (Nabucco), *Otello* und *Simon Boccanegra* (II). Aber auch die sogenannten „kleineren“ sind vertreten: Coccia, Pacini (12), Pavesi, Ricci (5).

Die Oratoriensammlung besteht aus 225 Libretti, von denen 34 aus dem 17., 183 aus dem 18. und eines, Paisiellos *La passione di N. S. Gesù Cristo* (Rom 1824), aus dem 19. Jahrhundert stammen; sieben Textbücher sind nicht datierbar. Während bei der kleinen Sammlung aus dem 17. Jahrhundert die Mehrzahl der Libretti anonym erschienen ist, lassen sich in der Abteilung des 18. Jahrhunderts Namen bekannter Opernkomponisten feststellen: Caldara (*S. Flavio Domitilla*, Rom 1713; *La Passione di Gesù Cristo Signor nostro*, Wien, Rom 1730), Jommelli (*La gloriosa ascensione al cielo di nostro Signor Gesù Cristo*, Rom 1751; *La Passione di nostro Signor Gesù Cristo*, Florenz 1765), Rinaldo di Capua (*Il rovelo ardente*, Rom 1762) und vor allem Alessandro Scarlatti (*La Giuditta*, Florenz 1700; *Per la Passione di Nostro Signor Gesù Cristo*, Rom 1708; *S. Casimiro re di Polonia*, Florenz 1705; *S. Filippo*, Foligno 1713; *Santa Maria Maddalena de' Pazzi*, Rom 1705).

Bei der 44 Libretti umfassenden vierten Gruppe handelt es sich um Libretti zu Festveranstaltungen unterschiedlichsten Charakters. Vorhanden sind anonym komponierte „serenate“ und „cantate“ zu Hochzeiten, Geburten und Geburtstagen; Kantaten zu Papst- und Kardinalswahlen; eine „serenata“ Caldaras (*Chi s'arma di virtù, vince ogn'affetto*, Rom 1709), eine „festa teatrale“ Hasses (*Egeria*, Florenz 1764) und ein „componimento pastorale“ von David Perez (Rom 1749).

\*

Die Sammlung ist in der Musikgeschichtlichen Abteilung des Deutschen Historischen Instituts in Rom vierfach katalogisiert, chronologisch und alphabetisch nach Titeln, nach Komponisten und Librettisten.

<sup>5</sup> Das im Libretto *La Ninfa avara* (1641, Ferrari) abgedruckte Intermezzo *Proserpina rapita* (Ferrari) wird weder von Bonlini noch von Groppo erwähnt.

<sup>6</sup> Ein Teil der Libretti aus dieser zweiten Gruppe war schon vor Erwerb der Sammlung im Besitz der Bibliothek.